



Leiden 8 Decr. '88.

Liebster Freund, Mein langes Warten mit dem Ausdruck meines besten Dankes für deine Anzeige der Schrift Wietzke's hat seinen Grund darin, dass ich in den letzten Wochen gehabt wurde wie nie zuvor. Der Staat unserer Kolonien wurde angenommen, meine Reise steht also sicher, und während darüber verhandelt wurde, schrieb ich die letzten Zeilen meines II<sup>ten</sup> Bandes und beauftragte ich den Druck bis zum 14<sup>ten</sup> Bogen (es werden aber ± 25). Ich hoffe, meine Abreise bis in März aufzuschieben zu können, denn sonst wird mein malaiischer Katalog nicht fertig und das wäre mir schrecklich. Schon so wird es eine furchtbare Jagd. Unterdessen habe ich natürlich alle deine neuesten Opera gelesen, theils wieder gelesen, und immerfort daraus gelernt. Während ich sonst die im Kopfe gemachten Anmerkungen durch Bleistiftstriche am Rande vor Untergang zu bewahren pflege, habe ich es diesmal vor Eile unterlassen; natürlich bei der Lektüre deines Aufsatzen in der Revue d. l. H. d. R. fielen mir manche Parallelen aus meiner Lektüre ein. Du hast aber durch meine Verlassungssünden weniger verloren, als ich selbst.

Die Stelle von der Bitte Abuhammads um Verzeihung für seine ihm bedrängender Freinde fel mir aber höchstlich in einem malaiischen mystischen Werkchen auf, welches mir ein malaiischer Berichterstatter aus Brindisi überandte. Ich dachte daher an manches Aehnliche, das mich zu dem Schluss geführt hat, christliche Elemente haben früher auf die Entstehung eines sunnhammedanischen Mystik gewirkt als indopersische. Die begrenzte Ausdehnung, Mystik und Schüttelrhythmus (Verwahnschammer, für alles was man andern nicht unterbringen kann) seines wesentlich Brodo-Personts, verliert immer mehr an Boden. Im später Jahrhunderten stiftet sich in Gefangen Schäfchter und Haarfifter, wobei es sogar zu Strassenkämpfen kann. Allerdings kommt dannals Anhänger dieser Abadéh nicht gute Schützler sein, aber das war denn doch ein anderes Schüttelrhythmus als der fälschlich zum Abenteuer dieser Richtung erhobene Ritus der Perso seit der Gefiederindynastie. Sehr gespannt bin ich darauf, was du zu meinem Kapitel „Wissenschaft“ sagen wirst.

Nöldelsch schrieb mir, er habe eine Anzeige deines Buches für die öesterreich. Ztschr. geschrieben, er stimme in alles Hauptzahlen bei, begünstigt der ärlt. hättest du negativ Recht, positiv aber nicht. Ich habe ihm darauf geschrieben, ich hoffte

dass er jetzt einmal wirklich eine Anzeige geschrieben habe, weil er dies fast noch niemals gethan. Wenn der primus der deutschen Orientalisten ein Buch recensieren will, so sagt er zwei Worte darüber, schüttelt dann einen ganzen Korb mit Kollektanten über den gleichen Gegenstand aus, und vergisst am Ende, welches Buch ihm dazu Auslass bot. das ist manchmal sehr lehrreich für den Leser, aber wenige angenehm für den Verfasser des Buches. Ich habe ihm dies ganz offen geschrieben; wenn es diesem nicht hilft, so hilft es das nächste, und Nöldelsch steht so hoch, dass er auch von mir offene Rede gern annimmt. Ob und wann ich einen Artikel über dein Buch werde schreiben können, weiß ich noch nicht, denn soviel ist gewiss, dass ich bei meiner Abreise manche freiwillig übernommene Verpflichtung unverledigt werde lassen müssen.

Mama leidet in den letzten Wochen an eigenartiglichen rheumatischen Schmerzen, die mir manchlich wegen des bevorstehenden Abschieds Sorge machen. Mit herzlicher Grüsse, auch an deine liebe Frau

dein treuer

C. J. Sonnenburg